

# „Unseren Schweinen soll es gut gehen“

**Am Betrieb Thallinger, vulgo Huber, in Weißkirchen (Bezirk Wels) werden neue Entwicklungen in der Landwirtschaft rasch und mutig aufgegriffen. Im generationenübergreifenden Miteinander wird der Schweine- und Ackerbaubetrieb modernisiert und ausgebaut.**



Am Betrieb Thallinger (v.l.): BBK-Obmann OR Heinrich Striegl, Referatsleiter BWSB DI Thomas Wallner mit Familie Thallinger: Florian, Anna, Manuela und Martin, Johannes, Rosina und Johann.

**Weiterbildung ist wichtig**  
Manuela ist gelernte Bürokauffrau und Hauswirtschaftsfacharbeiterin. Martin ist gelernter Landmaschinenmechaniker, land- und forstwirtschaftlicher Facharbeiter und seit 2008 Landwirtschaftsmeister. Weiterbildung ist ihm wichtig. Er nimmt aktiv am „Arbeitskreis Ackerbau“ teil und ist langjähriger Leiter des Arbeitskreises „Boden.Schutz“ in Weißkirchen. Weiterbildung passiert auch am eigenen Hof: Jährlich werden Maissorten-, Düngungs-, Zwischenfrucht- oder Erosionsschutzversuche am Betrieb angelegt und beurteilt. Martin Thallinger ist überzeugt: „Erfolgreicher Ackerbau braucht neben exakten Pflanzenschutz- und Düngestrategien auch den Mut Neues auszuprobieren.“ Martin beschäftigt sich seit Jahren mit Zwischenfruchtbau, erosionshemmenden Anbauverfahren und dem Aufbau der Bodenfruchtbarkeit.

DI ROBERT SCHÜTZ

Derzeit leben drei Generationen am Betrieb: Betriebsleiter-Ehepaar Martin und Manuela, ihre drei Kinder Anna, Florian und Johannes sowie die Großeltern Johann und Rosina. Ob nun damals bei der Umstellung von Rinder- auf Schweinehaltung oder bei der Anschaffung einer modernen Fütterungstechnik: immer war die Familie eine der „Ersten“. Seit der Betriebsübernahme durch Martin und Manuela 2011 wurde der Betrieb modernisiert und eine große Photovoltaikanlage auf dem Hausdach installiert. In den letzten Jahren wurde viel in den Um- und Neubau von Gebäuden investiert. Das größte Bauprojekt war ein neuer Schweinestall für 100 Mastschweine und 200 Ferkel sowie eine neue Maschinenhalle. Außerdem

wurde eine Lagerhalle für Heu und Strohballen errichtet, um Partner-Pferdebetriebe mit diesen Gütern versorgen zu können. „Die Erstellung eines Betriebskonzeptes und die Beratung durch die Landwirtschaftskammer waren für mich eine wertvolle Entscheidungsgrundlage für dieses Bauprojekt“, so Martin Thallinger.

**Selbstverständlich: Tierwohl**  
Das Wohl ihrer Schweine liegt dem Betriebsleiter-Ehepaar am Herzen: Den Zuchtschweinen steht in der Gruppenphase bereits seit 25 Jahren Auslauf zur Verfügung. Den Mastschweinen wird um zehn Prozent mehr Platz angeboten als gesetzlich vorgeschrieben. Anstatt vorbeugender Antibiotika-Gaben werden in der Fütterung EM-Bakterien und eine spezielle Kräu-

termischung eingesetzt. Bei den Zuchtsauen setzt man in der Fütterung auf verdauuliche Rohfaser-Komponenten – wie zB Heu und Weizenkleie – anstatt von Ligno-Zellulose. Martin Thallinger: „Durch all diese Maßnahmen konnten wir Krankheiten und Ausfälle bei unseren Schweinen deutlich reduzieren.“

Um sich beim Tierwohl-Thema weiter voranzutasten, wurde ein kleiner Teststall für Jungsaugen mit eingestreutem Liegebereich und einem Auslauf mit Teilspaltenboden errichtet. Die ersten Erfahrungen damit sind überwiegend positiv. An einen Einstieg in einschlägiges „Tierwohl-Vermarktungsprogramm“ oder an eine Umstellung auf „Biologische Wirtschaftsweise“ denken die Betriebsleiter derzeit aber nicht.

## Betriebsspiegel!

- ➔ Geschlossener Schweinezucht-/mastbetrieb
- ➔ 60 Zuchtschweine, 450 Mastplätze
- ➔ 37 ha Eigenfläche, 35 ha Pacht davon 65 ha Acker, 2 ha Grünland, 5 ha Wald



Eindrücke vom Betrieb Thallinger (v. l.): gute Erfahrungen mit Tierwohl, Auslauf für Zuchtschweine mit Heuraufe sowie pflanzenbauliche Versuche zur Weiterentwicklung.